

Foto: Petra Reichardt



## Beleuchteter Adventskalender 2012

In den Fenstern der Mittelpunktbibliothek am Alten Markt in Köpenick gestalten nun zum dritten Mal Schülerinnen und Schüler Scherenschnitte für einen beleuchteten Adventskalender. An der Gestaltung sind über 100 Schüler aus Treptow-Köpenick beteiligt. Vom 1.–24. Dezember wird täglich ein Adventsfenster geöffnet und damit die Mittelpunktbibliothek nach und nach zu einem weihnachtlichen Gesamtkunstwerk. Die kunstvollen Arbeiten zeigen Motive aus afrikanischen, asiatischen, persischen sowie aus italienischen und deutschen Märchen.  
Ein Projekt der AG Altstadt

## Niemand plant die Aufgabe in Bohnsdorf und Hessenwinkel. Kiezklubs bleiben

In den vergangenen Tagen gab es Gerüchte über eine mögliche Schließung der Kiezklubs in Bohnsdorf und Rahnsdorf/Hessenwinkel oder einen Verkauf der Gebäude, in denen diese untergebracht sind. Richtig ist, dass das Bezirksamt derzeit über eine Neustrukturierung der Dienstgebäude nachdenkt, um Kosten zu senken. Dies bedeutet auch, dass es zu Nutzungsänderungen (letztlich bis hin zu Teilabgaben an den Liegenschaftsfonds und damit deren Veräußerung) der anderweitig genutzten Räumlichkeiten auf den entsprechenden Grundstücken kommen kann. Niemand plant aber die Aufgabe oder auch nur die Verlagerung der Kiezklubs in Bohnsdorf und Rahnsdorf/Hessenwinkel. Dies bestätigen Ines Feierabend als zuständige Sozialstadträ-

tin sowie der mit Immobilienangelegenheiten befasste Bezirksbürgermeister Oliver Igel.

Abgesehen davon ist aber Wachsamkeit geboten. Die gegenwärtige Haushaltssituation und vielmehr noch die Personalabbaupläne des SPD/CDU-Senats bedrohen sämtliche Leistungen des Bezirksamtes, das rund ein Fünftel seiner Stellen bis zum Ende der Wahlperiode abbauen soll. Die Kiezklubs haben für DIE LINKE Priorität und deshalb werden Ines Feierabend und die BVV-Fraktion die Ersten sein, die über eine unmittelbare Gefährdung des Fortbestands dieser Einrichtung umfassend informieren werden. Gegenwärtig ist dies aber nicht der Fall.

■ ■ Philipp Wohlfeil  
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Foto: Philipp Wohlfeil



## Gysi wieder Direktkandidat

Mit 62 von 63 abgegebenen Stimmen wählte am Wochenende eine Delegiertenversammlung der Partei DIE LINKE im Rathaus Treptow Gregor Gysi zum Wahlkreisbewerber für den Bundestagswahlkreis Treptow-Köpenick. Gysi, der auch der Fraktion seiner Partei im Bundestag vorsteht, ist bereits seit 2005 direkt gewählter Abgeordneter für den Bezirk. In seiner Bewerbungsrede forderte er, auf die Entsendung von Patriot-Raketen an die türkisch-syrische Grenze zu verzichten, Anwohnerinnen und Anwohner des Flughafens vor Lärm zu schützen und die Angleichung der Renten im Osten an das Westniveau nicht nur wie die Koalition zu versprechen, sondern auch wirklich umzusetzen.

**Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern geruhsame Feiertage und ein gutes Neues Jahr. Das nächste blättchen erscheint am 7. Februar 2013**

### IN DIESER AUSGABE

- Seite 3: Schwarz-grüne Bürgerlichkeit
- Seite 4: Wenn die Scham verloren geht
- Seite 7: Kahlschlag am Korkedamm
- Seite 9: Senioren im JobCenter

## LINKE warnt vor „staatssozialistischen Eingriffen“ Verbot für Einzelhandel

Nur noch wenige Besucherinnen und Besucher verfolgten am späten Abend das kontroverse Wortgefecht um einen Bebauungsplan in der November-BVV. Umso mehr amüsierten sich die verbliebenen Zuhörer über die Diskussion. Gegenstand der Auseinandersetzung war ein Bebauungsplan für Ortsteil Niederschöneweide. In dem Plan wird die Ansiedlung von in einer umfangreichen Liste aufgeführten Einzelhandelssortimentern verboten. Ziel sei es, das Zentrum um die Schnellerstraße und die Brückenstraße zu stärken. DIE LINKE war skeptisch, ob diese Maßnahmen für die Entwicklung des Ortsteils sinnvoll sind und schlug die Überweisung in den Wirtschaftsausschuss zur Überprüfung vor. Auch die Einwände der Fraktion, mehr Fachkompe-



tenz einzubinden, da es sich um einen Präzedenzfall handele, fand bei CDU, SPD und B90/Grüne wenig Gehör. Während der Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE, Philipp Wohlfeil, die anderen Fraktionen zur Vorsicht bei derart massiven „staatssozialistischen Eingriffen“ mahnte, entgegnete der zuständige Stadtrat Hölmer (SPD), dass dies nicht immer verkehrt sei. Der Hinweis von Ernst Welters (DIE LINKE), der amtierende rot-schwarze Senat werde den Bebauungsplan vermutlich ohnehin aus wirtschaftlichen Interessen beanstanden, sah die SPD im Bezirk ebenfalls nicht als stichhaltiges Argument. Obwohl, wie letztlich auch das Bezirksamt einräumt, eine Prüfung im Fachausschuss und die damit verbundene Verzögerung um vier Wochen bis zur nächsten BVV kein ernstes Problem dargestellt hätte, wurde der Bebauungsplan dennoch eilig beschlossen.

■ ■ jr

## Verordnete erstaunt über Umsetzung beschlossener Anträge

Erstaunt gab sich die Bezirksverordnete Sabine Laube (CDU) in einer Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) über die Höhe der zusätzlichen Mittel für Jugendklubs, die das Bezirksamt in einem Ergänzungsplan zum Haushalt vorsieht. Dabei hatte die BVV bereits im März selbst beschlossen, dem Jugendamt einen Zuschuss von 400.000 Euro zu genehmigen. Die Bedingung dafür war, dass Jugendstadtrat Gernot Klemm (DIE LINKE) einen Maßnahmenplan zur Konsolidierung der Jugendarbeit vorlege. Dieser Plan wurde termingerecht fertiggestellt und im Au-

gust mit einigen Änderungen von den Verordneten bewilligt. Die BVV habe über seinen Entwurf zusätzlich den Erhalt des Projektes Labude in Schöne-weide beschlossen, dies habe natürlich auch einen entsprechenden finanziellen Mehrbedarf ausgelöst.

Das Geld werde selbstverständlich und wie geplant für die Umsetzung des beschlossenen Maßnahmenplans benötigt, so Klemm. Die geplanten Vorgänge sind öffentlich einsehbar, das mehrere hundert Seiten starke Papier ist frei im Internet zugänglich.

■ ■ jr

### ► S-Bahnhof Baumschulenweg bis Ende des Jahres fertiggestellt

Die seit vier Jahren leerstehenden Geschäftsräume im S-Bahnhof Baumschulenweg sollen nach Aussagen der DB Station & Service AG demnächst endlich mit Leben gefüllt werden. Geplant seien ein Bäcker, ein Blumenladen, eine Presse-

und Buchhandlung als auch zwei gastronomische Einrichtungen, heißt es in der Antwort auf eine Kleine Anfrage des Bezirksverordneten Johann Eberlein (DIE LINKE). Ursache für die bisher andauernde Verzögerung sei die Notwendigkeit spezieller Stromanschlüsse, welche erst aufwändig gelegt werden mussten, schreibt das Bezirksamt.

## Anträge

### Beschlossen:

**VII/0197** Aufwuchs der Müggelschlösschen-Grundschule zur Gemeinschaftsschule (DIE LINKE)

**VII/0158** Sichere Querungsmöglichkeit für die Johannisthaler Chaussee (DIE LINKE, CDU)

**VII/0285** Kindeswohlgefährdungen durch Besetzung der Personalstellen im Regionalen Sozialpädagogischen Dienst abwenden (SPD)

### In die Ausschüsse überwiesen

**VII/0300** Flüchtlinge: Menschenwürdige Unterkünfte einrichten und die Nachbarschaft einbeziehen (DIE LINKE, Beitritt SPD)

**VII/0308** Umbau des Bürgeramtes Köpenick: Leistungen in der Zwischenzeit in der näheren Umgebung anbieten (DIE LINKE, Beitritt B90/Grüne)

**VII/0310** Holocaustgedenktag: Bezirksamt soll Opfer des Nationalsozialismus würdigen (DIE LINKE, Beitritt SPD)

**VII/0311** Regionales Entwicklungskonzept BER: Personalabbau und Haushaltssituation des Bezirks in einer Präambel benennen (DIE LINKE)

**VII/0314** Staubildung vorbeugen: Lichtsignal zum Rechtsabbiegen auf der Schnellerstraße einrichten (DIE LINKE)

**VII/0316** kindgerechte Spielplätze: Spielplatzkommission soll wieder eingerichtet werden (DIE LINKE)

**VII/0317** Tischtennis: Wohnungsbaugesellschaften sollen mehr Platten aufstellen (DIE LINKE)

Reichtum ist teilbar –  
Millionärsteuer jetzt!

**DIE LINKE.**

### IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick  
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.  
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!  
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. November 2012  
Redaktionsschluss für „blättchen 188“: 29.1.2013  
Ausgabetag „blättchen“ 188: Do 7.2.2013  
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

# Glaubwürdigkeit? oder ein schönes Weihnachtsgeschenk

## Volkvertreter stimmen für Stellenstreichungen

Da sitzt man nun im BVV-Ausschuss Haushalt und Personal und überlegt gemeinsam mit Bürgermeister Oliver Igel (SPD), wie die vom Senat verkündete Kürzung von 309 Vollzeitstellen für den Bezirk noch abgewendet werden kann. Fast gleichzeitig findet im Abgeordnetenhaus eine namentliche Abstimmung statt. Die Besitzer des Direktmandates der Treptow Köpenicker Wahlkreise Andy Jauch, Helmut Nolte, Robert Schaddach, Tom Schreiber und Renate Harant (alle SPD) und die über die Liste der CDU ins Abgeordnetenhaus gelangten Katrin Vogel und Niels Korte stimmen dabei gegen den Antrag der Linken und damit für die Streichung dieser 309 Stellen. Wie muss sich ein Bezirksbürgermeister Igel fühlen, der seit Monaten gegen diesen sich abzeichnenden Beschluss Stellung bezieht, dafür aber weder in seiner Partei, ja

nicht einmal in seinem Kreisverband die notwendige Unterstützung findet.

Nun ja, die SPD diskutiert vieles, auch öffentlich. Aber was ist von einer viel beschworenen Bürgernähe zu halten, wenn keine Beratung zwischen den Besitzern der Mandate und den Bürgern stattfindet. Oder hat irgendeine Veranstaltung stattgefunden, wo die Herren Nolte, Schreiber und Co. ihr Abstimmungsverhalten diskutiert hätten? Vielleicht sollte das gemeine Volk zu Weihnachten mal eine Postkarte schreiben an die Volkvertreter, die weit weg von Treptow-Köpenick entscheiden. Die Adressen sind öffentlich und auch bei uns zu erhalten.

Drei Tage nach diesem für die Bezirke in der Mitte und im Osten verhängnisvollen Beschluss kündigt die SPD ein Personalentwicklungskonzept an. Etwa, weil sie zu viele Stellen gestrichen hat und es

keine Entwicklungschancen für junge Menschen gibt? Das ist doch alles nicht mehr glaubwürdig. Was droht, deutet Senator Nussbaums Staatssekretär auf einen der vielen Briefe an, die das Bezirksamtskollegium geschrieben hatte: „Der Bezirk sollte doch einmal die Nichtpflichtleistungen zurückfahren, dann würde es schon gehen.“

Was damit gemeint ist, sagt er nicht, wir werden aber nachfragen und die gefährdeten Nichtpflichtleistungen veröffentlichen, den Bürgern zur Kenntnis und Stellungnahme.

Es wird zu Leistungseinschränkungen kommen, dies werden auch unsere Stadträte nicht verhindern können, selbst wenn sie sich nach Kräften bemühen.

Öffentlicher Druck hat jedoch schon so manches bewirkt. Schlucken Sie es nicht einfach herunter, wenn Sie vor einer geschlossenen Tür standen, wenn Wartezeiten sich verlängern und Antworten ausbleiben. Sprechen Sie Abgeordnete und Verordnete an, kommen Sie in die BVV zur Bürgerfragestunde. Und schreiben Sie dem „blättchen“, wir veröffentlichen es und geben Ratschläge.

■ ■ *Ein wütender Ernst Welters*

## Kommentar

# Schwarz-grüne Bürgerlichkeit

von Johann Eberlein

Um in Zukunft den steigenden Bedarf an Sekundarschulplätzen zu decken, soll die Müggelschlösschen-Grundschule im Allendeviertel zur Gemeinschaftsschule zunächst bis zur zehnten Klassenstufe aufwachsen. Das hat die Bezirksverordnetenversammlung mit den Stimmen der Fraktionen DIE LINKE, SPD und Piraten beschlossen. Die CDU-Fraktion war natürlich dagegen. Ihre schulpolitische Sprecherin, Cornelia Flader, setzt dem unter dem Deckmantel von Vielfalt in der Schullandschaft selbst für CDU-Verhältnisse mittelalterliche Positionen entgegen: So sprach sie sich nicht nur für die Mehrgliedrigkeit des Schulsystems aus, sondern will am liebsten auch die vierjährige Grundschule in Berlin einführen. Das war nicht anders zu erwarten. Soweit so gut. Neu war dabei, dass auch die Grünen fleißig mitmachten. Ihr schulpolitischer Sprecher, Marcus Worm, zog sich dabei nur zunächst darauf zurück, dass die Müggelschlösschen-Schule wohl mangels Geld vergeblich auf eine

Sanierung der Fenster hofft, was dem Erfolg einer Gemeinschaftsschule entgegenstehe. Weiterhin fehle der Schule angeblich ein Konzept. Ohne einen Vorschlag, wie die künftig fehlenden Oberschulplätze bereitgestellt werden könnten, enthielt sich seine Fraktion dann am Ende. Bezeichnenderweise stellten CDU und Grüne in derselben Sitzung auch die gleichen kritischen Nachfragen zum bevorstehenden Umzug einer Privatschule, weil das Bezirksamt aufgrund der steigenden Schülerzahlen im Bezirk ein ehemaliges Schulgebäude wieder selber für eine öffentliche Schule nutzen will. Offenbar bahnt sich in der Schulpolitik eine neue bürgerliche Allianz in der BVV an.

Auf Parteitag und Bildungssymposien kokettieren die Grünen zwar gern mit längerem gemeinsamen Lernen, steht eine konkrete Entscheidung an, kneifen die Grünen dann aber aus Angst vor ihren Wählerinnen und Wählern, die ihre Kinder lieber auf Gymnasien oder die

Privatschule schicken. Dabei haben Wissenschaftler der Universität Hamburg unlängst belegt, dass sich an Gemeinschaftsschulen das individuelle Lernen und die Lernfortschritte insbesondere im Fach Deutsch sowie das Schulklima verbessern und der Bildungserfolg deutlich weniger von der sozialen Lage der Familien abhängt.

## Der Weihnachtsmuffel

Schneeflocken sind keineswegs einfach gefrorenes Wasser, das vom Himmel fällt. Die weißen Kristalle sind glänzende Schönheiten mit wunderlichem Eigenleben. Wenn es nach den Plänen des grünen, zotteligen Grinch ginge, würde das diesjährige Weihnachtsfest ganz ausfallen. Ob er wirklich so griesgrämig ist und es schafft, allen den Weihnachtsspaß zu verderben, zeigt die diesjährige Weihnachtsshow vom Kinderzirkus Cabuwazi in Alt Treptow. Über 80 Zirkuskinder des Zirkus Cabuwazi präsentieren ihr diesjähriges artistisches Highlight in der weihnachtlichen Manege im beheizten Zirkuszelt in der Bouchestraße 74.

*Die nächsten Termine: So. 09.12. und So. 16.12. 16:00 Uhr.*



In der Hofkirche in Köpenick geht dienstags keiner mit leeren Taschen nach Hause

## Wenn die Scham verloren geht

### Auch in Treptow-Köpenick wird Armut sichtbar

Wir alle haben sie schon gesehen, die in Abfallbehältern oder Grünanlagen nach Pfandflaschen suchen oder an Bahnhöfen auf dem Boden hocken und denen Vorübergehende ein paar Cent hinwerfen. Seit Jahren wird die Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland immer größer. Das belegt auch der jüngste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Trotz Finanzkrise wuchs das private Nettogesamtvermögen in den letzten fünf Jahren um 1,4 Billionen Euro.

Forderungen nach Reichensteuer, Vermögensabgabe und Mindestlöhnen sowie strenger Kontrolle von Steuerbetrug werden von den regierenden Parteien mit fadenscheinigen Begründungen auf die lange Bank geschoben. Derweil steigen Mieten und Strompreise, werden Arbeitslose zunehmend mit Sanktionen drangsaliert, sinken Rentenansprüche, wird Armut immer sichtbarer.

In Berlin zählt Treptow-Köpenick hinter Steglitz-Zehlendorf und Pankow offiziell zu den Bezirken, die am geringsten von Armut gefährdet sind. Aufgaben, die der Staat eigentlich erfüllen müsste, werden aber auch hier zunehmend von sozialen Organisationen, den Kirchen und Vereinen übernommen. Dazu zählen auch die drei Standorte von „LAIB und SEELE“, die 2005 in einer gemeinsamen Initiative der „Berliner Tafel“ mit den Kirchen und dem RBB eingerichtet wurden. Dort werden Lebensmittel ausgegeben. Dazu kommen Kleiderkammern und Schuldnerberatung in verschiedenen Ortsteilen, Obdachlosenunterkünfte, das Projekt „Frostschutzengel“ und die Notübernachtung „Arche“ als eine Einrichtung der Diakonie, die vom Bezirk im Rahmen der Berliner Kältehilfe gefördert wird.

Jeden Dienstag Nachmittag bildet sich in der Alt-Treptower Plesserstraße eine Menschentraube und wartet darauf, dass alle Lebensmittelpenden der umliegenden Geschäfte und Discounter-Filialen aus dem Transporter ausgeladen und im

Gemeindesaal der Bekenntniskirche ausgebreitet werden. Dort bangt Waltraud Bachmann mit ihren zwölf ehrenamtlichen Helfern jedes Mal darum, dass auch genug angeliefert wird. Ihr kleiner Trupp der Mitstreiter ist dabei, Gemüse, Obst, Brot und andere Lebensmittel sorgfältig zu sortieren, zu prüfen und zu säubern. „Wir wollen ja unseren Gästen etwas Anständiges anbieten“, sagt sie und fügt hinzu, dass die Tannengestecke schon nadeln und entsorgt werden müssen. Ihre Helfer kommen aus der Kirchengemeinde, von den Sternenfischern, zwei sind Arbeitslose. Besonders hebt sie Winfried hervor, der ehrenamtlich den Transporter fährt, obgleich er in dieser Woche Nachtdienst hat. Die Hälfte der Ehrenamtlichen ist bereits seit Eröffnung der Ausgabestelle vor sieben Jahren dabei. Derzeit werden zwischen 65 und 85 Haushalte betreut, die Hälfte davon Rentner. Die anderen beziehen Hartz IV oder Sozialhilfe.

Damit nicht alle Bedürftigen auf der Straße anstehen müssen, werden wie auch bei den anderen „LAIB und SEELE“-Standorten im Bezirk vor der offiziellen Ausgabe Lose verteilt. Hildegard, 51-jährig, hat diesmal die Nr. 67 gezogen. Die gelernte Textilarbeiterin hat seit Jahren viele Tätigkeiten ausgeführt. Nun hofft sie sehnsüchtig, noch im Dezember eine feste Anstellung als Nachtaufsicht in einer Seniorenwohngruppe zu erhalten.

Lebhafter geht es zur selben Zeit am Dienstag in der Bahnhofstraße 9 zu, wo Arnold Ulbricht in den Räumen der Hofkirche Köpenick zufrieden über eine lange Reihe aufgestellter Kisten und Kästen mit einem breiten Angebot an Lebensmitteln blicken kann. Da sich das über einhundert Jahre alte Kirchengebäude der Freikirchlichen Gemeinde im Innenhof befindet, bildet sich anfangs auf der belebten Bahnhofs-Magistrale zunächst eine lange Menschenschlange, die sich nach der Auslosung der Reihenfolge auflöst. Anfang November hatte Ulbricht auf seiner Liste insgesamt 502 Bedürftige registriert, darunter 115 Kinder, für die es Weihnachten im „Kindertreff“ extra eine Feier gibt, auf der sie auch Geschenke erhalten. Obgleich der Ausgabestelle in der Hofkirche viele Köpenicker und angrenzende Treptower Ortsteile nach Postleitzahlen zugeteilt sind, kommen die Bedürftigen mit ihren Rollis vorwiegend aus der Umgebung, sagt Ulbricht. Ihn unterstützen derzeit 80 aktive ehrenamtliche Helfer, jeden Dienstag sind etwa die Hälfte im Einsatz. Sie sind an ihren dunkelroten Schürzen zu erkennen. Viele



Mit einer Plakataktion versucht die Berliner Tafel auch in diesem Jahr Unterstützung für ihre Arbeit zu finden.



*Donnerstag Vormittag bereitet Dieter Leopold in der Christuskirche mit seinen Helfern alles für die Ausgabe am Nachmittag vor*

von ihnen zählen selbst zu den Bedürftigen und sind berechtigt, für einen Euro Abgaben der umliegenden Geschäfte in Empfang zu nehmen. Der Köpenicker Arnold Ulbricht, Diplom-Ingenieur im Ruhestand, spricht bewusst von „Abgaben und nicht Spenden“ der Verkaufsstellen, da es sich zum größten Teil um Lebensmittel handelt, die in wenigen Tagen sowieso aussortiert werden müssten. An diesem Dienstag nach dem 11.11. wurden besonders viele Pfannkuchen angeliefert. Weil für die Ausgabestelle in der Bahnhofstraße jede Woche rund 40 Zentner Lebensmittel eingesammelt werden, wird nach Sortieren und Säubern der Waren die Entsorgung des restlichen Abfalls zu einem zusätzlichen Problem für die Ehrenamtlichen.

Im Laufe der Jahre hat Ulbricht viele traurige Schicksale erlebt, er erzählt aber lieber eine „froh machende“ Geschichte. Nämlich „von Damijano, einem Italiener, der für die anderen Wartenden oft zur Gitarre sang, manchmal von einem Deutschen auf der Konzertflöte begleitet, und so einen Hauch von Urlaub vermittelte, den die hier Wartenden sich nicht leisten können.“

Zu den Bedürftigen zählt auch die Vietnamesin Sam, die vor 26 Jahren als Textilarbeiterin in die DDR kam. Bis vor kurzem arbeitete sie zehn Jahre lang in der Küche des Köpenicker Krankenhauses. Sie war nie krank, erzählt die 58-Jährige, nun da sie nach mehreren Operationen erwerbsunfähig ist, erhalte sie eine Ren-

te von 370 Euro. Deshalb kommt auch sie regelmäßig in die Hofkirche.

Im Jobcenter Treptow-Köpenick wurden Mitte des Jahres 20.207 erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Sozialgesetzbuch II sowie 16.480 Bedarfsgemein-



*In der Notübernachtung „Arche“ in der Plessnerstraße erhalten Obdachlose in den Wintermonaten Verpflegung und einen Schlafplatz*

schaften gezählt. Die Zahl der sogenannten Aufstocker oder Ergänzter betrug 5.255. Grundsicherung im Alter sowie Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten 1.475 Bürger. Die Anzahl der Wohnungslosen, für die das Sozialamt zuständig ist, wurde mit 484 angegeben.

In der Firlstraße in Oberschöneeweide, befindet sich in der Christuskirche der dritte Standort von „LAIB und SEELE“ im Bezirk. Wo in der belebten Wilhelminenhofstraße Industriebrachen und ehemalige Fabrikhallen jetzt anderweitig genutzt werden, stehen nun Menschen jeden Donnerstag an, um von den gespendeten Lebensmitteln etwas abzubekommen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich von Schöneeweide über Johannisthal, Adlershof bis nach Altglienicke. Die Ausgabestelle besteht ohne Unterbrechung das achte Jahr, sagt Dieter Leopold, der extra aus Rudow hierher kommt und mit rund 50 Ehrenamtlichen die Wartenden betreut. Derzeit hat er 850 Personen registriert, darunter 250 Kinder. Ende des ersten Quartals waren es 1000 Personen.

Als Motive für das Engagement seiner Helfer nennt er christliche Verantwortung gegenüber Benachteiligten in der Gesellschaft, Zuwendung auf Augenhöhe und in der Gemeinschaft eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben. Auch er hat in den Jahren dieser Arbeit in der Christuskirche viele Menschen erlebt, deren Perspektivlosigkeit zu psychischen Problemen und Resignation führten. Er möchte auch nicht, dass seine „Gäste“, wie er sie respektvoll nennt, am Donnerstag lange auf der Straße stehen müssen. Deshalb

gibt es in der Kirche ein kleines Gästecafé, das vom Hauptraum durch eine Glaswand abgetrennt ist und in dem man bei Kaffee und Kuchen warten kann, bis man mit seiner Losnummer an der Reihe ist.

■ ■ Helga Pett



Im Ärztehaus Johannisthal bleibt auch im neuen Jahr die Diabetes-Ambulanz geöffnet, bestätigte Sozialstadträtin Ines Feierabend, welche die Initiative der Bürger unterstützte.

## Diabetes-Ambulanz in Johannisthal bleibt offen

Linke hat sich für Betroffene eingesetzt

Eine gute Nachricht für betroffene Diabetiker in Johannisthal und Umgebung: Die Diabetes – Ambulanz im Ärztehaus Sterndamm 9 bleibt über den 1. Januar 2013 hinaus weiter offen. Der Kahlschlag ist erst einmal abgewendet. Das kann bei Bürgerprotesten gegen die Schließung von Gesundheits- Sozialeinrichtungen nicht immer gesagt werden.

Für diesen Erfolg gibt es viele „Väter“ und „Mütter“. Auslöser der Bürgerproteste war der Patient der Praxis Christian Glasneck, Mitglied der LINKEN, der mit seinem Brief an den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit am 10. Oktober „den Stein ins Rollen“ brachte. Einen Erfolg der Aktion konnte jedoch schließlich nur eine breite Öffentlichkeit bewirken.

So kamen die Genossen und Freunde der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand der LINKEN, Siegfried Ebert, Lothar Netz und Wolfgang Krapp und andere Helfer mit ins Team, die den öffentlichen Protest der Patienten und Bürger organisierten. Das geschah in der Arztpraxis selbst, aber auch im nahegelegenen Fitnessstudio, in der Sauna sowie im Kiezklub und in anderen Einrichtungen. In nur wenigen Tagen sammelten sie 150 Unterschriften gegen die Schließung

der Ambulanz. Von Anfang an hatte Sozialstadträtin Ines Feierabend (DIE LINKE) hartnäckig das Anliegen der Patienten und des Praxisteams unterstützt und von der Geschäftsführung des SANA Gesundheitszentrums Berlin / Brandenburg den Erhalt der medizinischen Einrichtung gefordert. Gespräche mit Frau Dr. Hofer und mit den Schwestern der Praxis, die die Initiative der Bürger vorbehaltlos unterstützten, bestärkten die Initiatoren der Proteste, ihre Anstrengungen zu verstärken. Das alles führte schließlich zum Erfolg.

Die große öffentliche Aufmerksamkeit veranlasste SANA, die Entscheidung noch einmal zu überdenken. Dr. Hofer und zwei Assistentinnen können erst einmal für ein weiteres Jahr die Praxis weiter führen. SANA wird sich für eine dauerhafte Lösung einsetzen, so die Antwort aus der zuständigen Senatsverwaltung vom 8. November.

Auf der Mitgliederversammlung der LINKEN im Wahlkreis 2, in dem die Diabetes Ambulanz arbeitet, wurde das Ergebnis mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und allen Beteiligten an der Protestinitiative gedankt.

■ ■ Siegfried Ebert, Johannisthal

## 7 neue Hausärzte

Durch den Zulassungsausschuss für Ärzte wurden sieben neue Hausärzte für den Bezirk Treptow-Köpenick zugelassen. Diese sollen bis spätestens 1. April 2013 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Bei der Entscheidung über die Zulassung wurden erstmals bestehende regionale Versorgungsunterschiede berücksichtigt. Dieses ist ein erster Schritt in die richtige Richtung zur Verbesserung der wohnortnahen ambulanten ärztlichen Versorgung. Damit wird sich die Versorgungssituation bei Hausärzten in den Bezirksregionen Adlershof, Johannisthal, Allende-Viertel, Köpenick-Süd, Friedrichshagen und Müggelheim verbessern. Als stellvertretende Bürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Arbeit, Soziales und Gesundheit werde ich auch weiterhin in engem Kontakt mit der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales und den Krankenkassen darauf einwirken, dass die spezifischen Versorgungsprobleme des Bezirkes Treptow-Köpenick bei Zulassung von Haus- und Fachärzten Berücksichtigung finden.

■ ■ Ines Feierabend

## »Brandbriefe«

Fast verzweifelt weisen die Vorsitzenden der bezirklichen Jugendhilfeausschüsse und die Direktor/-innen der Jugendämter in einem Schreiben an den Senat auf die schwierige Lage der Jugendhaushalte der Bezirke hin.

Die chronische Unterfinanzierung der Jugendhilfe insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wird durch den drastischen Personalabbau, den die SPD-CDU-Koalition den Bezirken verordnet, noch verschärft.

In dieser Situation den Bezirken den Schwarzen Peter zuzuschieben, wie der Senat es tut, ist unverantwortlich, so die Abgeordnetenhausfraktion DIE LINKE. Die Bezirke können nur das verteilen, was sie vom Land erhalten. Doch die Zuweisungen für die Kinder- und Jugendarbeit werden immer geringer.

Die Linksfraktion fordert in einem Antrag den Senat auf, verbindliche Ausstattungskriterien für die Kinder- und Jugendarbeit in der ganzen Stadt festzulegen und eine Grundausstattung zu finanzieren, die sich an der Zahl der Kinder und Jugendlichen in den Bezirken orientiert.



Bereits Ende Juli begann die illegale Abholzaktion am Korkedamm.

## Kahlschlag am Korkedamm

### Illegale Rodung in Altglienicke

Noch im Frühjahr hörte man im Waldstück zwischen Korkedamm und Semmelweisstraße 52 die seltenen Stimmen von Kuckuck und Nachtigall. Auch Fuchs und Igel sagten sich im Schutze der dicht gewachsenen Laubhölzer „Gute Nacht!“. Doch als Ende Juli das vom Investor und Erschließungsträger Ingenieurbüro Hartmann beauftragte Unternehmen TRP-Bau mit Bagger, Bulldozer und Motorsäge anrückte, bedeutete dies das rigorose „Aus“ für Fauna und Flora des 9.000 qm großen Refugiums.

Innerhalb weniger Wochen fiel der größte Teil der Bäume – darunter Ahorn, Esche und Birke – der Motorsäge zum Opfer. Übrig blieben überwiegend kleinblättrige Gewächse, die zudem in ihren Kronen stark ausgedünnt oder beschädigt waren. Unglaublicher Aspekt des Dramas auf dem zwischen Teltowkanal und Laubenpiepern eingebetteten kleinen Naturparadies: Die gesamte Abholzaktion erfolgte illegal – ohne Fällgenehmigung des Umweltamtes Treptow-Köpenick. Erst am 10. August 2012 reichte der Investor vom Schwielowsee einen ersten Antrag auf Fällgenehmigung beim Umweltamt Treptow-Köpenick ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte die in seinem Auftrag tätige Firma TRP bereits vollendete Tatsachen geschaffen. Vom Umweltamt wurde daraufhin ein zweiwöchiger Baustopp erlassen, der zur Rettung der Bäume allerdings zu spät kam.

Denn eine Rodungserlaubnis hätte die Behörde nur in dem Umfang gestattet, der zur Errichtung der hier geplanten Einfamilienhäuser erforderlich gewesen wäre. Und um möglichst viele Bäume zu

erhalten, wurde die Parzellierung der Grundstücke deutlich großzügiger vorgenommen als im benachbarten Baugebiet. Zudem muss ein 20 Meter breiter Grenzstreifen zur südlich gelegenen Semmelweisstraße 44 bis 52 frei von Bebauung und Versiegelung bleiben. Der Erschließungsträger, der mit all diesen Vorgaben vertraut war, ließ nichtsdestotrotz auch alle Bäume auf der dicht bewachsenen bebauungsfreien Zone fällen. Wie das Umweltamt ermittelte, sagten Grundstücksverkäufer und Erschließungsträger den Erwerbern schon vor den Vertragsabschlüssen die gewünschte Rodung auf ihren Grundstücksparzellen zu.

Anwohner der fünf Häuser in der Semmelweisstraße 52 wurden gar genötigt, Bäume die auf ihren Grundstücken standen, zum Fällen preiszugeben. Kaufinteressenten, die sich von Laub und Schattenwurf eines Ahorns gestört fühlten, übten verbalen Druck auf die Nachbarn aus. Als damit keine Wirkung erzielt wurde, setzte eine Maklerin am Telefon nach: Ob sie denn wüssten, wie schwer es sei, ein Grundstück mit einem so großen Baum in direkter Nachbarschaft zu verkaufen? Der Grundstückswert wäre durch den Baum direkt an der Südgrenze gemindert. Doch die Ahorn-Besitzer ließen sich nicht beirren und blieben standhaft. Weniger Glück hatten andere Anlieger der Semmelweisstraße 52, die einen Baum schützen wollten, der vermeintlich direkt auf der Grenze wuchs: „Wir wurden vom Vater einer Grundstückskäuferin wüst beschimpft, weil wir die Baumfällarbeiten für ihren japanischen Garten behindern“, berichtet die betroffene An-

wohnerin. Dreist: Als sie am nächsten Tag von der Arbeit zurückkehrte, war der Baum verschwunden. Wie sich im Nachhinein herausstellte, stand der Baum gar nicht auf der Grundstücksgrenze, sondern komplett auf dem Terrain der Anwohnerin. Mit diesem Übergriff wäre der Tatbestand des Hausfriedensbruchs und Diebstahls bereits erfüllt.



Fotos: Bernhard Brügger

Ein Mitarbeiter der Firma TRP-Bau rückt den Bäumen mit der Motorsäge zu Leibe.

Laut TRP-Geschäftsführer Wolfgang Frey dominierten auf dem gesamten Areal ohnehin nur Unkraut und Unrat: „Es wurden keine Bäume gefällt, welche der Berliner Baumschutzordnung unterliegen“, lautet sein Resümee. Ein Freibrief ist das jedoch nicht: Das Umweltamt ermittelt seit Anfang August wegen des Verstoßes gegen die Baumschutzverordnung und hat ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Und dies wird mit einer empfindlichen Geldbuße – die bis zu 50.000 Euro betragen kann – geahndet. Eine hohe Geldbuße zu begleichen, dürfte allerdings kaum schwerfallen. Die Erfahrungen des Umweltamts zeigen, dass in der Regel die zuvor abgeschlossenen Versicherungen einspringen und das Bußgeld übernehmen. Aber selbst wenn der Erschließungsträger und sein Auftragnehmer direkt zur Kasse gebeten werden, dürfte das nur mäßig schmerzen: Denn im Verkaufserlös von knapp 160 Euro pro qm sind letztlich auch die Erschließungskosten üppig inkludiert.

Fest steht: Ohne die Zusage massiver Rodungen hätten sich die 14 Grundstücksparzellen nicht so schnell verkaufen lassen. Noch bis Anfang 2011 sollte das 9.000 qm große Refugium, das nicht zu einem Baugebiet gehört, als Grünland erhalten bleiben und für 30 Euro pro qm veräußert werden.

■ ■ Bernhard Brügger

# Grünauer Schule gegen Rassismus

## Fünf Birken aus Auschwitz gepflanzt

„Verschiedenheit akzeptieren“ – so lautete das diesjährige Motto der Projektwoche an der Grünauer Gemeinschaftsschule. Damit kommt die Bildungsrichtung ihrem Ziel, im europaweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen zu werden, einen entscheidenden Schritt näher.

Die Weichen für die Auszeichnung der Grünauer Gemeinschaftsschule sind mit der erfolgreichen Projektwoche bereits gestellt: Ein Höhepunkt war die Pflanzung von fünf Birken aus Birkenau auf dem Schulgelände, einem Projekt des polnischen Bildhauers Lukasz Surowiec im Rahmen der siebten Berlin Biennale. Mit dem Projekt „Berlin Birkenau“ pflanzte der Künstler 320 Birkenbäume aus der Umgebung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau an unterschiedlichen Standorten in Berlin ein. Die Bäume sind Symbol für lebendige Orte des Erinnerns.

Die fünf Birken wurden in Anwesenheit der Kulturagentin Carolin Behrendts, der südafrikanischen Künstlerin Liz Crossley sowie Schülern, Lehrern, Elternvertretern und Vertretern des Ortsvereins Grünau eingepflanzt. Ebenfalls dabei waren die Zeitzeugen Klaus Gensch und Wolfgang

Eckstein, die von einer Schülergruppe zu ihren schlimmen Erlebnissen während der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus befragt wurden.

Schülerin Jennifer (9. Klasse) beschreibt im Rahmen eines Interviews ihre gesammelten Eindrücke:

*Jennifer, du warst als ZuhörerIn dabei, als die Zeitzeugen Herr Gensch und Herr Eckstein an eurer Schule waren und aus ihrer Kindheit im Zweiten Weltkrieg erzählt haben. Wie hat es dir gefallen?*

**Jennifer:** Sehr gut – beeindruckend...

Die Schilderungen über ihre Kindheit haben mich sehr mitgerissen...

*Welche Schilderung hat dich besonders beeindruckt?*

**Jennifer:** Einer der Zeitzeugen ist beim Kriegsende durch die Trümmer gelaufen, er hatte seine Oma gesucht. Plötzlich sah er zwischen den Trümmern eine Hand. Er dachte, da wäre noch ein Überlebender und er zog an der Hand, um ihn aus den Trümmern zu ziehen. Doch als er an ihr zog, hatte er plötzlich nur die bloße Hand in seiner Hand... Schockierend!

Ich habe gespürt, wie grausam diese Zeit für die Gesellschaft und besonders für

die Kinder war... sie mussten so schnell erwachsen werden und haben traumatische, schockierende Dinge erlebt, für uns heute kaum oder überhaupt nicht mehr vorstellbar...

*Würdest du auch anderen Schulen empfehlen die „Zeitzeugen“ einzuladen?*

**Jennifer:** Auf jeden Fall! So etwas sollte an jeder Schule stattfinden, es könnte bewirken, dass Menschen wieder respektvoller miteinander umgehen.

*Wie gut passte es in die Projektwoche „Verschiedenheit akzeptieren“?*

**Jennifer:** Sehr gut! Die beiden Zeitzeugen konnten noch einmal sehr deutlich machen, wie wichtig toleranter und respektvoller Umgang aller Menschen untereinander ist, damit es so eine Zeit wie zwischen 1933 und 1945 nie wieder gibt!

*Jennifer, deine Schule bewirbt sich nach dieser Projektwoche dafür, den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu erwerben. Wie findest du das?*

**Jennifer:** Das finde ich sehr gut und wichtig! Dieses Projekt bietet allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden.

Ich wünsche mir, dass es von möglichst allen ernst genommen wird!

■ ■ **Andreas Fischer/Dr. Kurt Kann**

Foto: Bernhard Brügger



**Reges Interesse** fand die Lesung von Peter Sodann in der Begegnungsstätte Pro, wo er auf Einladung des Bundes der Antifaschisten Treptow aus seinen Erinnerungen las.

## ► Umbau Bahnhof Schönevide

Der Umbau des Bahnhofs Schönevide, der eigentlich 2013 abgeschlossen sein sollte, scheitert weiterhin an fehlenden finanziellen Mitteln. Er sei nur ein Bestandteil der Verkehrslösung Schönevide, heißt es in einem 1. Zwischenbericht von Baustadtrat Rainer Hölmer. Mit der Erneuerung der Eisenbahnüberführung Sterndamm werde nach derzeitigem Stand im Frühjahr 2013 begonnen. Bezüglich des Umbaus der Straßenbahnschleife durch die BVG und des Vorhabens Straßenbahntunnel der Deutschen Bahn AG gebe es im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens von 2008 noch Planänderungen. Auch könne der Bahnhofsvorplatz erst umgestaltet werden, wenn die Straßenbahn dort nicht mehr wie bisher verkehre. Voraussetzung dafür sei aber der Neubau eines elektronischen Stellwerkes (ESTWA Schönevide), für den die finanziellen Mittel erst nach 2017 zur Verfügung stehen würden.





## Senioren im Job-Center

Einen ungewöhnlichen Ort für ihre turnusmäßige Sitzung hatte sich die Seniorenvertretung Treptow-Köpenick ausgesucht. Das Job-Center stellte die Räumlichkeiten für die Tagung zur Verfügung. Geschäftsführer Herr Stasch schilderte ausführlich die vielfältigen Aufgaben und erläuterte die Struktur und die Zusammenhänge dieser Einrichtung, die gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit und der Kommune betrieben wird um Menschen wieder in Arbeit zu bringen. In einem kompliziert wirkenden Gebäude, geregelt, kontrolliert und gesteuert von der Bundesanstalt für Arbeit, Landes- und Bundesrechnungshof, durch Trägerversammlung, in der das Land und der Bezirk allerdings nur eine periphere Rolle spielt, versuchen die Beschäftigten nach Kräften den Vorgaben der Politik Rechnung zu tragen. Die Seniorenvertretung stellte sich zum ersten Mal die Frage nach der „Langzeitarbeitslosigkeit der Älteren – also 60+“ und ihre Integration in ein Arbeitsverhältnis. Dieser Problembereich wird mit der Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 immer wichtiger. Dahinter steckt die Sorge der Zunahme von Altersarmut und wie ihr zu begegnen ist. Informationen über die Arbeit des Job-Centers haben die Seniorenvertreter nicht und deshalb trafen sie sich mit dem Geschäftsführer. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass der Bezirk Treptow-Köpenick im Vergleich zu anderen Bezirken recht gut aufgestellt ist, um nachhaltig Menschen in eine dauerhafte Beschäftigung zu bringen. Die kritischen Fragen der Seniorenvertreter zeigen, dass ein nachhaltiger Beschäftigungserfolg keineswegs gewährleistet ist. Die Statistik berücksichtigt in der Gesamtbewertung nicht alle Gruppen von Menschen, die eine dauerhafte Beschäftigung suchen, insofern bedarf es großer Erfahrung, die richtigen Schlussfolgerungen ziehen zu können. Große Probleme bereitet es dem Job-Center, nach Auskunft von Hartmut Stasch, dass es nicht über einen „eigenen Personalbestand“ verfügt, dieser wird durch die Bundesanstalt vorgegeben und durch die Kommune ergänzt, wobei ein Anteil von ca. 15% befristeten Arbeitsverhältnissen kein gutes Signal darstellt und einer kontinuierlichen Arbeit entgegensteht.

*Martin Schmidt-Bugiel*

## LINKE lässt sich sehen in Niederschöneweide

Vom 8. März mit Rosen für die Frauen an den Bahnhöfen in Schöneweide und Oberspree bis zum November, jeden Sonnabend nachdem das „blättchen“ erscheint, verteilen Genossinnen und Genossen die Zeitung der LINKEN des Bezirks am Bahnhof und meist mit Tisch und Schirm in der Schnellerstraße vor Netto. Unsere Plakate für Frieden, gegen Faschismus und Intoleranz sind weithin zu sehen. Es gab viele Gelegenheiten zum Meinungsaustausch mit den Passanten, auch beim Sammeln von Unterschriften zu den Bürgerinitiativen der Stadt. Vielen Dank den couragierten Akteuren!

■ ■ *Ingrid Frey, Dieter Kempe*

## Bezirksamt will Fußweg unbeleuchtet lassen

Ein viel benutzter Fußweg zwischen Hämmerlingstraße und Forum Köpenick soll entgegen einem Antrag der Fraktion DIE LINKE unbeleuchtet bleiben. Da es sich um eine Grünanlage handele, gehöre eine Beleuchtung nicht zu den Pflichtaufgaben, so das Bezirksamt.

Bereits zweimal hat die Bezirksverordnetenversammlung, nach Beratungen in den zuständigen Fachausschüssen, beschlossen, dass Bezirksamt möge den Fußweg entlang der Wuhle beleuchten. Geändert hat sich bisher nichts. Zuletzt 2008 war dieses Ansinnen abgelehnt worden, weil das Forum Köpenick sich nicht an den Kosten beteiligen wollte. Im nun ergangenen Schlussbericht auf den erneuten Antrag der Fraktion DIE LINKE führt das Bezirksamt aus, der fragliche Fußweg habe weder eine verkehrliche noch eine Erschließungsfunktion. Der Weg sei lediglich für Erholungs- und Freizeit Zwecke ausgelegt. Da der Weg Teil einer Grünanlage sei, gebe es weder eine Beleuchtungspflicht noch eine winterliche Glättebekämpfung, die Benutzung geschehe auf eigene Gefahr. Dieser

Argumentation widerspricht die Antragstellerin Karin Kant (DIE LINKE). Der zweite Haupteingang zum Forum Köpenick als auch die Fahrradständer seien an dem Weg gelegen. Außerdem werde der Fußweg häufig als Zugang zum S-Bahnhof Köpenick benutzt. Mit der Fertigstellung nahegelegener Wohnbauprojekte sei mit einer noch stärkeren Benutzung des Wegs zu rechnen.

„Der Schlussbericht verhöhnt die Bürgerinnen und Bürger, die den Weg täglich nutzen. Die Zuordnung als Freizeit- und Erholungsweg ist lebensfremd“, empört sich Kant. In der Dunkelheit sei der Weg kaum verkehrssicher, Alternativen, etwa über die Seelenbinderstraße, seien mit größeren Umwegen verbunden. Die Bezirksverordnete kommentiert den Schlussbericht des Bezirksamtes: „Wenn es um Straßenverbesserungen für Autofahrer geht, wird viel Geld in die Hand genommen, bei Fußgängern hingegen wird mit der schwierigen Finanzierung argumentiert“. Notfalls müsse die Zuordnung zur Grünanlage aufgehoben werden, so Kant.

**Gysi meint...**



## Das Spiel mit dem Feuer

Die Bundesregierung will einem offiziellen Gesuch des Nato-Mitglieds Türkei nachkommen und „Patriot“-Luftabwehrraketen und das Bedienungspersonal der Bundeswehr in die Türkei nahe der syrischen Grenze zu entsenden. Im Dezember will sie sich dafür die Zustimmung des Bundestages einholen, die ihr gewiss ist, denn neben Union und FDP haben auch SPD und Grüne bereits ihre Zustimmung signalisiert. Es wäre der bis dahin sinnloseste, widersinnigste, gefährlichste und abenteuerlichste Auslandseinsatz der Bundeswehr überhaupt. Die Entsendung von Flugabwehrraketen geht auf eine Bitte der türkischen Regierung an die Nato zurück, ohne dafür allerdings eine plausible Begründung einer Bedrohung liefern zu können. Das syrische Assad-Regime konzentriert sich auf die Bekämpfung der Aufständischen im eigenen Land, und es wäre geradezu absurd und selbstmörderisch von Assad, die Türkei mit einem Krieg bedrohen zu wollen. Folgerichtig beruft sich die Türkei bei der Anforderung der „Patriot“-Raketen auch nicht auf Artikel 5 des Nato-Vertrages, der den Angriff auf einen Nato-Staat feststellen müsste. Das „Patriot“-System selbst ist zur Bekämpfung von Flugzeugen, ballistischen Raketen und Marschflugkörpern, nicht jedoch zur Bekämpfung von Mörsern

und Artilleriegeschossen ausgelegt, aber nur letztere sind von syrischen Streitkräften im Rahmen der Aufstandsbe-kämpfung vereinzelt auf türkisches Territorium abgeschossen worden. Die „Patriots“ machen also auch militärisch keinen Sinn, es sei denn, die Türkei beabsichtigt, sich in völkerrechtswidriger Weise noch massiver in den syrischen Bürgerkrieg einzumischen. Noch wahrscheinlicher ist, dass die Türkei auch mit Hilfe der „Patriot“-Raketen eine Flugverbotszone nach libyschem Muster durchsetzen will.

Beide Szenarien bedeuteten jedoch eine erhebliche Eskalation des bis dato inner-syrischen Bürgerkriegs zu einem Krieg des Nato-Mitglieds Türkei gegen Syrien, bei dem Deutschland schon mit der Stationierung der Kriegspartei in einem Konflikt würde, der unüberschaubare Gefahren in sich birgt und die ganze Region, vom Iran angefangen bis hin zum Libanon, Israel und Palästina umfassen könnte. Die Bundesregierung spielt also mit dem Feuer, sie wäre keine Vermittlerin, sondern einseitige Kriegspartei in einem nicht kalkulier- und beherrschbaren Konflikt. Sie sollte sich wenigstens an die jüngere deutsche Geschichte erinnern, die es Deutschland verbietet, in diesem Konflikt einseitig Partei in dieser Region zu ergreifen. Außerdem nehmen die Auseinandersetzungen der Türkei mit Israel zu, die Türkei unterstützt die Hamas. Wo will Deutschland dort zukünftig stehen? Nur die Linke ist sich der historischen wie aktuellen Tragweite der Entsendung deutscher Soldaten und Flugabwehrraketen bewusst und wird die Entsendung ablehnen. Die Bundesregierung bleibt aufgefordert, sich aktiv für eine Verhandlungslösung des Syrienkonflikts einzusetzen und die Türkei bei der Hilfe für syrische Flüchtlinge zu unterstützen.

## Nächste Sprechstunde Gregor Gysi

Mo 21.1.2013 in der Zeit von 13 – 18 Uhr im Bürgerbüro, Brückenstraße 28. Anmeldungen bitte unter 63224357

## Erzieher müssen Möbel rücken

### Jugendfreizeiteinrichtungen müssen vorzeitig schließen, weil Erzieherinnen und Erzieher Umzüge gewährleisten müssen.

Eine finanzielle Unterausstattung durch den Senat zwingt die Bezirke zu einschneidenden Kürzungen. Im Bereich der Jugendarbeit hat der zuständige Stadtrat, Gernot Klemm (DIE LINKE), einen Maßnahmeplan zur Erhaltung der meisten Jugendeinrichtungen vorgelegt, der nun umgesetzt wird. Allerdings müssen auch trotz des Planes Jugendfreizeiteinrichtungen geschlossen und umstrukturiert werden. Das ABC in Friedrichshagen muss etwa zum Jahresende geschlossen werden. Statt jedoch die verbleibenden Öffnungsmöglichkeiten vollständig auszunutzen, muss die Einrichtung schon drei Monate vor dem endgültigen Aus-schließen. Grund dafür ist eine fragwürdige Gestaltung des Umzugs. Statt die Pädagogen in neue Einrichtungen und Aufgaben zu überführen, überführen die Erzieherinnen und Erzieher die Schränke, Tische und sonstiges Mobiliar der Einrichtung.

Der Mangel an für Umzüge und Beräumungen zuständigem Personal scheinereits derart gering zu sein, dass Erzieherinnen und Erzieher nun Aufgaben verrichten müssten, die nicht in ihrem Aufgabenbereich liegen, vermutet Karin Kant, fachpolitische Sprecherin der Fraktion für Jugendpolitik. Damit künftig Fachpersonal weiter seinen eigentlichen Aufgaben in vollem Umfang nachgehen kann, sollten Umzüge durch geeignetes Personal durchgeführt werden, so Kant.

Zudem könnten solche Aufgaben schneller und effizienter durchgeführt werden, wenn eine ämterübergreifende Zusammenarbeit angestrebt würde. Alle Bürgerinnen und Bürger, egal welchen Alters hätten Anspruch darauf, dass sie die staatlichen Angeboten nutzen können. „Es gehört zur Bürgerfreundlichkeit, Angebote so gut wie möglich zu erhalten. Das Fachpersonal muss dazu seine Aufgaben erledigen und nicht an Nebenschauplätzen fachfremd eingesetzt werden“, gibt Kant zu bedenken.

## Mutmacher 2012

„Mutmacher 2012“ ist die Urkunde über-titelt, die Hans Coppi, aus der Hand des Weggefährten Hans Erxleben erhielt. 70 Jahre jung ist Hans Coppi geworden. Und viele Menschen, junge wie ältere, sind gekommen, um ihm zu gratulieren. Hans Coppi, vor 70 Jahren als Sohn der Widerstandskämpfer Hans und Hilde Coppi im Berliner Frauengefängnis in der Barnimstraße geboren, ist eine feste Größe bei den Berliner Antifaschisten. Einen großen Teil seines beruflichen Lebens hat er der Forschung der deutschen Widerstandsgeschichte gewidmet. Seit

2004 ist er Landesvorsitzender der Berliner VVN-BDA und bei fast jeder Demonstration gegen Nazis, gegen Rassismus und Antisemitismus dabei.

### Sonntagmatinee: Gregor Gysi spricht mit Herbert Köfer

am 9.12. um 11 Uhr: **Gregor Gysi** im Gespräch mit **Herbert Köfer** im Stadttheater Cöpenick, Friedrichshagener Straße 9, 12555 Berlin.  
*Kartenverkauf unter 650 162 34*

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 12

## Beratung des Bezirksvorstandes

Di 18.12. | 18:30 Uhr Allendeweg 1

## Basistreffen

Mo 21.01. | 17:00 Uhr Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4

## KONTAKT

Bezirksverband

Geschäftsstelle Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: [bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

### Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

### Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22

Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstags von 13.30 bis 17.00 Uhr

**Letzter Kassentag 2012**

Der letzte Kassentag sowohl in der Brückenstraße als auch im Allendeweg ist in diesem Jahr der 13. Dezember.

### Schließzeiten zum Jahreswechsel

Die Kasse Brückenstraße bleibt vom 14. Dezember bis 9. Januar geschlossen

Die Geschäftsstelle/Kasse Allendeweg bleibt vom 14. Dezember bis 7. Januar geschlossen.

### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

[mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de](mailto:mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de)

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

### Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

[gregor.gysi@wk.bundestag.de](mailto:gregor.gysi@wk.bundestag.de)

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

### Das Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

bleibt geschlossen in der Zeit vom 17. Dezember bis 9. Januar sowie vom 4.-9. Februar 2013

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### im Dezember zum

91. Siegfried Kietzmann
90. Ilse Bzdak, Monica Heilig
85. Ilse Asmus, Annemarie Kerschek, Brunhilde Krupinski, Ursula Möller, Ilse Pahlke, Christa Preiß, Heinz Gotthans, Werner Kienitz, Fritz Peter, Werner Zimmermann
80. Christel Borchert, Gisela Brandt, Inge Buller, Mariann Klussmann, Erika Segendorf, Marlise Stengert
75. Almut Krenz, Christa Miething, Ernst Schulz, Klaus Lehmann
70. Hanna Kaminski

### im Januar zum

96. Grete Schiller
94. Gerhard Sarodnik
93. Gerda Müller
91. Lucia Weidlich
85. Margarete Heyl, Günther Meister
80. Ingrid Groß, Gerlind Kleinschmidt, Doris Klemm, Erika Gäbler, Werner Aßmann, Gerhard Preuß, Alfred Sonnenberg
75. Anneliese Bräuer, Renate Philipp, Charlotte Skribsky, Helmut Holfert, Egon Kolberg
70. Monika Brännström, Rüdiger Barth, Dieter Wöllner

## Neuer Bezirksvorstand fast komplett Wahlkreisverantwortliche sind gewählt



Wahlkreisversammlung des Wahlkreises 2, den David Rick (stehend mit Mikrophon.) künftig im Bezirksvorstand vertreten wird.

Mit direkt von den Basisgruppen auf Wahlkreisebene gewählten Mitgliedern des Bezirksvorstandes („Wahlkreisverantwortliche“) soll jeder Wahlkreis in die Arbeit des Bezirksvorstandes eingebunden und an die entsprechenden Informationsflüsse angeschlossen werden. Mit der Legitimation von bisher fünf Wahlkreisverantwortlichen ist der Bezirksvorstand in seiner auf der Hauptversammlung im September beschlossenen neuen Struktur fast komplett. Lediglich für den Wahlkreis 4 steht die Wahl noch aus. Mit dieser Strukturentscheidung reagierte die Hauptversammlung auf die oft geäußerte Kritik an mangelndem Dialog zwischen Bezirksvorstand und Basis.

Gewählt sind – und damit direkte Ansprechpartner der Basisgruppen vor Ort

WK 1	Frank Megalat
WK 2	David Rieck
WK 3	Berry Hänel
WK 4	noch nicht gewählt
WK 5	Norbert Pewstorff
WK 6	Lutz Putzger

### Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Empfänger:** DIE LINKE Berlin **Konto:** 525 60 78 03 **BLZ:** 100 708 48 Berliner Bank AG Verwendungszweck: 502-810 oder direkt in beiden Geschäftstellen.

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 11

**FR 7.12. 19.00 Uhr** Der Autor und Politiker Dr. André Brie liest im Industriesalon Schöneweide, Reinbeckstr. 9, aus seinem Buch „Lausitz – Landschaft mit neuem Gesicht“.

**SA 8.12 10.00 Uhr** Wir leben immer unterschiedlicher – Herausforderungen und Chancen für den Bezirk. Diversity Management – neoliberaler Ansatz oder zukunftsorientierte, partizipative Politik? Informations- und Diskussionsveranstaltung des kommunalpolitischen forums e.V. (berlin) im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin, Ratssaal

**MO 10.12 15.00 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik beim BV. Auswertung der Vertreterversammlung und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit der AG im Jahr 2013, Brückenstraße 28

**SO 16.12 10:00 Uhr** Heiteres zum Jahresausklang: Frühschoppen mit Günter Herlt im Casino Eiche, Wendenschloßstraße/Ecke S.-Allende-Straße

**DI 18.12 18.00 Uhr** Was ist das Leben? Indianische Texte und Gedanken aus der Reihe „geDRUCKtes“ mit Gojko Mitic und Dr. Gesine Löttsch, MdB. im Karl-Liebcknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, Anmeldung erbeten unter 24 00 95 48 oder gedrucktes@die-linke.de

**MI 19.12 18.00 Uhr** „Ab jetzt ist Ruhe“, Lesung mit der Autorin Marion Brasch, BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kieffholzstraße 275

**SA 5.1 10.30 Uhr** Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“ Frühschoppen mit Dr. Kurt Wernicke: Von Papens Preußenschlag zu Hitlers Ermächtigungsgesetz – Das Ende einer Republik

### Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Sonntag, 13. Januar 2013, 9.30 – 13 Uhr  
Gedenkstätte der Sozialisten (Friedrichsfelde)

### Weihnachtliches in Treptow-Köpenick

#### „Der Weihnachtsmuffel“, Manegenzauber im Advent

So. 09.12. und So 16.12. jeweils 16:00  
Über 80 Zirkuskinder aus Berlin präsentieren ihr diesjähriges artistisches Highlight in der weihnachtlichen Manege im beheizten Zirkuszelt, Cabuwazi Treptow, Bouchestrasse 74  
Bitte mit telefonischer Vorbestellung unter: 030- 60969563 oder treptow@cabuwazi.de

#### „Köpenick, die Weihnachtsinsel“

14. bis 16. Dezember 2012  
Auf der Schlossinsel präsentieren freie Träger des Bezirkes weihnachtliche Angebote aus ihren Projekten wie traditionelles Kunsthandwerk, Keramik, Tischschmuck, Kerzen, Honig aus der Region, Schmalz nach mittelalterlichen Rezepten, Bastelangebote für Kinder und viele andere Dinge

**Weihnachtssingen** im Stadion an der Alten Försterei am **23. Dezember 19.00 Uhr.** Einlass ab 17.30 Uhr.

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: [petra.reichardt@die-linke-berlin.de](mailto:petra.reichardt@die-linke-berlin.de)

►► **Das nächste blättchen erscheint am Donnerstag, 7. Februar 2013.**



## Stefan Heym – Einer, der nie schwieg

Szenische Lesung

Sonntag, 9. Dezember 2012, 11.00 Uhr  
Palais am Festungsgraben, Marmorsaal

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Öffentliche Veranstaltung

**DIE LINKE.**  
IM BÜNDESTAG

Eintritt frei

## Eröffnung des Stefan-Heym-Jahres 2013

### Es lesen

Jakob Augstein, Daniela Dahn, Christoph Hein  
Andrea Hanna Hünigler, Luc Jochimsen  
Thomas Nord, Friedrich Schorlemmer, Franz Sodann

Textbuch

**Franz Sodann**

Weitere Informationen <http://stefanheyms.blog.rosalux.de/>  
V.i.S.d.P. Ulrich Maurer